

Übereinstimmung einer Aussage mit dem ausgesagten Sachverhalt, die G. hingegen ist das Fürwahrhalten der Aussage. Die G. von der Wahrheit einer Auffassung, von der Richtigkeit eines gewählten Weges, von der Gesetzmäßigkeit und geschichtlichen Notwendigkeit eines angestrebten gesellschaftlichen Zieles ist eine stark motivierende Kraft für das praktische Handeln der Menschen. Sie kann allerdings auch zu einer die Erkenntnis und den gesellschaftlichen Fortschritt hemmenden Kraft werden, wenn sie mit falschen, unwissenschaftlichen Auffassungen oder mit reaktionären gesellschaftlichen Zielen verbunden ist. Dann ist es die Funktion des —» Zweifels, diese unbegründete G. zu untergraben und zu beseitigen.

Glaube: etwas für wahr halten, das nicht bewiesen oder überhaupt nicht beweisbar ist, bzw. etwas für richtig halten, obwohl die Gründe hierfür nur unzureichend oder auch gar nicht bekannt sind. G. wird oft irrtümlich mit religiösem G. identifiziert, der die Annahme übernatürlicher, geheimnisvoller Mächte und deren Wirken für wahr hält (—» Religion). Diese Gleichsetzung ist jedoch unberechtigt, denn es gibt Formen des G., die mit Religion nichts zu tun haben. Diese können sowohl im praktischen Handeln als auch im theoretischen Erkennen eine wichtige orientierende und mobilisierende Rolle spielen.

Im alltäglichen Denken und Handeln gehen die Menschen von einem bestimmten Wissen und von bestimmten Erfahrungen aus, dabei halten sie aber auch Tatbestände und Sachverhalte für wahr und richtig, die ihr Wissen und ihre Erfahrung überschreiten, d. h., sie glauben, daß es sich so und so verhält. Von dieser Art ist auch der G. fortschrittlicher Kräfte an die Notwendigkeit und Richtigkeit

ihres Kampfes, der G. an ihre Kraft und ihren schließlichen Sieg. Auch das sozialistische Bewußtsein und Selbstbewußtsein der Arbeiterklasse enthält ein dem Wissen untergeordnetes Moment des revolutionären, optimistischen G. an die Richtigkeit ihres Weges im Kampf um die Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutergesellschaft und die Errichtung des Sozialismus, den G. an die eigene Kraft und an die Fähigkeit, die Probleme zu bewältigen. Dieser revolutionäre, optimistische G. ist heute ein wichtiger Faktor im Ringen um den Frieden und bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Gleichheit: historisch und klassenmäßig jeweils konkret bestimmte Forderung nach Herstellung gleichberechtigter sozialer Beziehungen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Hassen, Gruppen und Individuen.

Allgemeine, wirkliche und völlige soziale G. der Menschen entsteht mit der Beseitigung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, der Herstellung des gesellschaftlichen Eigentums und seiner vollen Entfaltung, der vollständigen Beseitigung des Hassenantagonismus, der Hassen überhaupt und der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land sowie zwischen körperlicher und geistiger Arbeit. Sie ist also erst im Kommunismus möglich, in dem das Prinzip »Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen« herrschen wird (—» Sozialismus und Kommunismus). Alle Menschen haben in dieser* Gesellschaft ein einheitliches Verhältnis zu den Produktionsmitteln sowie ihrem Charakter nach einheitliche Bedingungen der Arbeit und Verteilung. Die Verschiedenheit der Talente und der Tätigkeit der Menschen kann dann kein Vorrecht des Besitzes und Genusses, keinerlei